

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 50.

Dienstag, den 28. April

1914.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, wird hierdurch den Steuerpflichtigen bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1914 in hiesiger Stadt:

145 Prozent der Staats- und fingierten Einkommensteuer, jedoch mit Ausschluß der fingierten Beträge für Einkommen von nicht mehr als 420 M, 180 Prozent der staatlich veranlagten Realsteuer, (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer)

80 Prozent der Betriebssteuer

als Gemeindesteuer zur Erhebung gelangen. Die Steuerpflichtigen werden gleichzeitig aufgefordert, die zu entrichtende Gemeindesteuer mit je $\frac{1}{4}$ am 14. Mai, 12. August, 5. November 1914 und 9. Februar 1915 an die Stadtkasse pünktlich zu zahlen. Die hiesigen Steuerpflichtigen haben noch besondere Steuerzettel erhalten bzw. erhalten sie noch.

Idstein, den 27. April 1914.

Der Magistrat:

J. B.: Theodor Greuling,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste über die Veranlagung der Personen mit einem Einkommen von 420 bis 900 M liegt vom 4. Mai an 14 Tage lang zur Einsicht der betr. Steuerpflichtigen im Rathaus offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen die Berufung an die Veranlagungskommission zu.

Idstein, den 27. April 1914.

Der Magistrat:

J. B.: Theodor Greuling,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren des Schulhofes mit Fahrrädern verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Idstein, den 27. April 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Theodor Greuling, Beigeordneter.

Preussischer Landtag.

— 24. April. Die Etats des Finanzministeriums und der Staatsschuldenverwaltung werden genehmigt. Dann wendet sich das Haus einem Antrage Dietrich (Zentr.) zu, der die Gewährung einer Freikarte

für die Mitglieder des Hauses während der ganzen Legislaturperiode für das preussisch-hessische Staatsbahngebiet fordert. Die Regierung wendet sich in einer Erklärung dagegen und erregt damit den Zorn der Majorität des Hauses. Der Antrag Dietrich wird gegen eine verschwindende konservative Minderheit angenommen.

— 25. April. Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnleihegesetzes. Es sprechen wieder zahlreiche Abgeordnete, u. a.: Abg. Dr. Fleisch (fortsch. Vp.) verlangt bessere Verbindungen der Stadt Frankfurt a. M. mit der näheren Umgebung. Abg. Büchting (natl.) empfiehlt die weitere Erschließung des Westerwaldes. Abg. Fischer (Ztr.) lehnt es ab, seine Wünsche in das Massengrab dieser Disjunktion zu versenken. Er habe eine Petition eingereicht. Unterstaatssekretär Slieger sagt sorgfältige Prüfung der Wünsche zu. Der Minister sei nicht abgeneigt, der Einrichtung von mehr Automobillinien näher zu treten. Viele Wünsche würden schon mit dem neuen Fahrplan vom 1. Mai in Erfüllung gehen. Die Debatte schließt. Die Vorlage geht an die Budgetkommission. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Kulturvetat.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 26. April.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt: Auf Veranlassung des Reichslänglers ist im Interesse der Förderung des Reichsgedankens in Elsaß-Lothringen ein regerer Beamtenaustausch zwischen dem Reichslande und dem Reiche in die Wege geleitet worden. Reichsländische Beamte mit akademischer Vorbildung wurden zur vorübergehenden Beschäftigung im Reichs- und preussischen Staatsdienst herangezogen, wie umgekehrt Reichs- und Staatsbeamte in Elsaß-Lothringen beschäftigt werden. In Betracht kommen Referendare, Gerichts- und Regierungsassessoren sowie Schulumkandidaten. Diesen kann aus dem Dispositionsfonds eine angemessene Remuneration gewährt werden. Durch diese Maßregel soll erreicht werden, daß aus Elsaß-Lothringen übernommene Beamte einen Einblick in die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Reiches und des führenden Bundesstaates bekommen, sowie daß die nach Elsaß-Lothringen entsandten Beamten auch Verständnis für die dort zu lösenden nationalen und wirt-

schaftlichen Fragen erhalten. Es wäre nur freudig zu begrüßen, wenn dieser Beamtenaustausch sich auf immer breiterer Grundlage vollziehen würde.

— Die Einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung haben im Etatsjahre 1913 nach der vorläufigen Berechnung insgesamt 2532 Millionen Mark betragen, d. h. fast 52 Millionen Mark mehr als im Jahre vorher. Veranschlagt waren die Einnahmen auf 2508 Millionen Mark, so daß also der Voranschlag um rund 24 Millionen Mark überschritten ist. Gleichwohl ist das Ergebnis im einzelnen nicht so befriedigend, wie es bei Beginn des Etatsjahres angenommen wurde.

Berlin, 26. April. Fürst und Fürstin Wedel sind heute von Straßburg hier eingetroffen. Zum Empfang hatte sich der Verein der Elsäßer eingefunden; die Damen in Nationaltracht überreichten der Fürstin einen Blumenstrauß.

Braunsberg, 24. April. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Königsberg 6 (Braunsberg-Heilsberg) wurde an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Preuß, Freiherr v. Rechenberg-Berlin-Schöneberg (Zentrum) mit großer Majorität gewählt.

Lissabon, 26. April. Prinz Heinrich von Preußen ist während seines Aufenthalts auf dem „Cap Trafalgar“ im hiesigen Hafen nicht an Land gegangen. Zu dem Diner an Bord war der deutsche Gesandte v. Rosen geladen. Der „Cap Trafalgar“ ist um 2 Uhr nachmittags wieder in See gegangen.

Vom Ausland.

Budapest, 27. April. Der ehemalige ungarische Ministerpräsident und Honvedminister, Gardekapitän und General der Infanterie Frhr. Geza v. Fejervary, ist am Samstag Nachmittag hier an Kehlkopfkrebs im 81. Lebensjahre gestorben. Er war der letzte Ritter des Maria-Theresien-Ordens, den er sich bei Solferino erworben hatte.

London, 24. April. Der König und die Königin von England sind heute Abend wieder in London eingetroffen.

Berat, 26. April. Die Albizer haben nach vierstündigem Kampfe mit den Epiroten Klisura im Bezirk Premeti befehzt. Auf beiden Seiten waren Verluste zu verzeichnen. Die Epiroten zogen sich fliehend nach Premeti zurück.

Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Gleich nach ihrer zweiten Verlobung mit Helmer bat ihn Maria um eine kurze Unterredung. Sein Herz schlug lebhaft, er ahnte, daß jetzt für ihn der entscheidende Würfel fallen würde. Wie sie so da stand ihm ihrer holden Lieblichkeit, ihrer jungfräulichen Schönheit, was hätte er darum gegeben, sie in seine Arme schließen zu dürfen und ihr seinen Namen bieten zu können!

Allmählich nahmen ihre erzählenden Worte doch sein Interesse gefangen, und er konnte sich des Mitleids nicht erwehren, als sie von ihrem jahrelangen Sehnen und Bangen um Helmer berichtete, um dessen Verlassenheit und ihrer heiligen Verpflichtung, dem Einsamen wieder die Sonne ins Leben tragen zu müssen. Auch das Bekenntnis, daß sie ihn, den Dr. Friedmann, so reich an Geist und Charakter halte, daß jedes gute und schöne Mädchen von seiner Werbung beglückt sein müsse, goß etwas Balsam in seine Wunde. Dennoch war es ihm, als entfielen seinen Händen eine köstliche Perle, die sein Blick täglich mit neuer Freude umschlossen hatte.

Professor Tröscher bewies wiederum, daß seine rauhe Hülle einen edlen Kern umschloß. Bereitwillig befreite er Elfriede von ihren Verpflichtungen, wiewohl seine Klinik mit ihrem Fortgange

einen schweren Verlust erlitt. Die namhafte Summe, die er ihr in feiner, taktvoller Weise zur Aussteuer übermitteln ließ, legte das rühmlichste Zeugnis davon ab, was sie ihm in all' den Jahren gewesen war.

Ganz aufgeregt und geradezu kopflos zeigte sich Bertha in dieser Zeit. Die sanfte Maria — der wortfarge Schullehrer — ein Paar! Sie konnte es nicht fassen und eilte von Patient zu Patient, diese unerhörte Geschichte, die sie mit allerhand selbsterdachten Zügen phantastisch ausschmückte, zu erzählen, bis Professor Tröscher einmal grob wurde und sagte, fürs Klatschen habe er sie nicht angestellt.

Maria hatte richtig vermutet, als sie damals sagte, das Bräutchen Klischee duftete nach Rosen und Reseden. Die Dorfbewohner wollten ihrem Lehrer zeigen, daß sie gern an ihn dachten, und ein kluger Kopf, der Helmers Liebe für Blumen kannte, bestellte in ihrem Auftrage ein richtiges Bouquet von Rosen und Reseda beim Kunstgärtner der nächsten Stadt. Sie ahnten in ihrer Einfalt nicht, daß sich Helmer doppelt über einen schlichten Strauß Bräutlicher Wiesenblumen gefreut hätte.

Noch etwas war es, was sie in größte Aufregung versetzte. Während Helmers Abwesenheit kam ein Brief an ihn ins Dorf. Schon die Aufschrift Dr. Helmer erregte ihr Kopfschütteln, und gar das große Siegel der Landesregierung auf dem Rücken des Briefumschlages flößte ihnen heillosen Respekt ein.

Das hatte etwas zu bedeuten, sicherlich! Die einen meinten, der Brief könne nichts Gutes enthalten und rielen daher, ihn schleunigst zu vernichten. Die anderen, Vernünftigeren, dagegen

liefen zu dem Entschlusse, man müsse ihn dem Lehrer nachschicken. So geschah's.

Auch Helmer staunte. Was wollte die Regierung von ihm? In seinem Austrage öffnete Elfriede das Schreiben und las vor:

Herrn Dr. phil. Manfred Helmer,
weiland Lehrer zu Brislitz i. T.

Das unterzeichnete Kultusministerium ist auf Ihre ganz vorzüglichen germanistischen Abhandlungen über Beowulf, Hildebrandslied, Alt-sächsische Gebetsformeln etc. (veröffentlicht unter dem Pseudonym Dr. Kemleh) aufmerksam geworden und trägt Ihnen daher — zumal Ihre wissenschaftliche akademische Vorbildung den geforderten Bedingungen voll entspricht —, eine soeben erledigte ordentliche Professur für Germanistik an.

Sie werden aufgefordert, Ihre Entschließung bis Ende September anher zu melden.

Das Kultusministerium.
(gez.) Dr. Müll.

Wortlos schauten sich die Liebenden an. Kam jetzt das Glück? Gleichzeitig aber durchschritt ein tiefes Weh Helmers Brust. Sollte er sich wieder in den Strudel der Welt stürzen? Sollte er seine arme Gemeinde verlassen? Für die erledigte Professur würden sich schnell befähigte Bewerber finden, wer aber hatte Lust, in selbstlosem Aufgehen jene verelendete Gemeinde zu trösten, zur Höhe zu führen? War das nicht eine Aufgabe, ein ganzes Menschenleben wert?

Da fiel sein Blick auf die wiedergewonnene Geliebte. Mußte er nicht ihrerwillen der glänzen-

Krieg mit Mexiko.

Washington, 26. April. Gestern sprachen der brasilianische Botschafter, sowie der argentinische und der chilenische Gesandte bei dem Staatssekretär Brya vor, um die Möglichkeit einer Arrangierung und freundschaftlichen Lösung der mexicanischen Lage durch die Dienste ihrer Länder zu betreiben.

New-York, 26. April. Wilson nahm nach einer weiteren Konferenz das Angebot eines Vermittlungsversuches der drei genannten Mächte an.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der seit langem drohende Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung Huertas ist nunmehr bei einer Frage von an sich geringer Bedeutung ausgebrochen. Die Vereinigten Staaten halten noch daran fest, daß sie es lediglich mit Huerta und seinen Anhängern zu tun haben, und daß sie mit dem Staate Mexiko sich nicht im Kriegszustand befinden. Daraus ergibt sich zunächst noch eine ungeklärte Lage, die völkerrechtlich nicht ohne Schwierigkeiten ist. Die gegenwärtig bestehende Unsicherheit legt den nichtbetheiligten Mächten wie auch der öffentlichen Meinung die Pflicht besonderer Zurückhaltung auf. Die nächste Entwicklung der Frage wird wesentlich davon abhängen, ob zwischen den Konstitutionalisten und den Anhängern Huertas eine Einigung zustande kommt oder nicht. Bisher gehen die Nachrichten hierüber auseinander. Im Laufe der mexikanischen Unruhen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Deutschland in Mexiko lediglich wirtschaftliche Interessen von erheblichem Werte zu vertreten hat und für diese, wie für das Wohl der in Mexiko tätigen Deutschen wünschen muß, daß dort möglichst bald Ordnung und Sicherheit wiederkehrt.

hd New-York, 27. April. Aus Veracruz wird gemeldet, daß eine starke Streitmacht, die sich aus Truppen des Rebellen-Generals Zapata zusammensetzt, gegen die Amerikaner in Veracruz im Anmarsch ist.

hd New-York, 27. April. In Tampico haben Matrosen des deutschen Kreuzers „Dresden“ zahlreiche Amerikaner vor der Wut der Bevölkerung gerettet.

Totalsnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 27. April 1914.

— Wohltätigkeits-Konzert des Frauenchores.

Die Pflege der Wohltätigkeit, in deren Dienst sich der Frauenchor gestellt hat, erfordert wie immer reichliche Mittel und besonders die vergangene Weihnachtsgesamtheit ist mit starken Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit der Vereinsklasse herangetreten, so daß es geboten erscheint, schon in diesem Frühjahr mit einem Unterhaltungsabend auf den Plan zu treten. Am nächsten Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, soll das Konzert in der alten Turnhalle stattfinden. Die Vortragsfolge wird außer Frauenchören, Clavier- und Deklamationsvorträgen zwei Reigen und eine Kindersymphonie bringen. Da bei der geplanten Aufführung diesmal auch Kinder teilnehmen, mag gleich darauf hingewiesen werden, daß es im Interesse der kleinen Mitwirkenden lag, den Beginn des Konzertes so früh wie möglich anzusehen und auch für pünktliche Einhaltung desselben zu sorgen. Alles Nähere wird im Inseratenteil in der Mittwochsnnummer dieses Blattes bekannt gegeben werden. Im Interesse der guten Sache und mit Rücksicht auf das abwechslungsreiche Programm ist dem Unternehmen ein volles Haus und ein recht tüchtiger Erfolg zu wünschen.

den Aufforderung folgen? Ahnte sie, welche Gedanken sein Herz durchwühlten?

Er fühlte den warmen Druck ihrer Hand, und wie Engelsgesang deuchten ihn ihre Worte: „Manfred, nimm mich mit nach Bristol, die Armen haben so lange die Mutter entbehrt! Ihnen kann ich alles sein, zur Frau Professor fehlt mir aber gar zu viel.“

XV.

„Und während rings auf Thal und
Hügeln

Weiß wallt des Abends Nebeltuch,
Erheben mit den gold'nen Flügeln
Die Sterne sich zu ihrem Flug."

Mannert, das ein Stück gewachsen war und schon geschickt mit Griffel und Zibel umzugehen mußte, lag im ersten Schläfe. Ein goldiger Tag, der schönste in ihrem kleinen Leben, lag hinter ihr: die Hochzeit ihrer guten Tante Else mit Onkel Helmer.

So sehr war ihr junges Gemüt von den neuen Eindrücken erregt worden, daß der Traum wiederholte, was ihr die Wirklichkeit geboten hatte. Ach, gar nicht fattsehen konnte sie sich an ihrer Tante, so lieb und glänzend sah die aus. Und auch Onkel Helmer lachte und scherzte und wußte so viel gute Worte: Aber die Schönste von dem ganzen Fest, das war unstreitig sie selber, das Mannerl gewesen. Ihr neues, weißes Kleid mit der rosa Schärpe, das Körbchen mit den Blumen, o wäre doch jeden Tag Hochzeit!

Auch Hede vergnügte sich köstlich und nahm sich in ihrer Unschuld vor, recht bald zu heiraten. Ihr Entschluß, Lehrerin oder Pflegerin zu werden,

— Ortsgruppe Idstein. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrers Behrholz tagte am Sonntag, den 19. April, die Ortsgruppe Idstein des Kreiskriegerverbands Untertaunus hier im Hotel „Lamm“. Der Vorsitzende erstattete einen längeren Bericht über die Tätigkeit im verfloffenen Geschäftsjahre. Als Vertreter zu dem in Bahn stattfindenden Delegiertentag des Kreisverbands wurde der Vorsitzende gewählt. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, auf dem Delegiertentag den Antrag zu stellen, den Kreiskriegerverbandstag 1915 in Idstein abzuhalten. Namens der Schießkommission berichtete Herr Lehrer Ott-Bermbach über das vorjährige Gruppenschießen in Niedernhausen. Es waren 11 Gruppen zum Schießen angetreten, wovon jedoch nur 4 die vorgeschriebene Ringzahl erreichten. An Stelle des Mitglieds der Schießkommission, Förster Tittel, wurde Herr Lehrer Hofmann-Wallrabenstein gewählt. Das diesjährige Gruppenschießen wird voraussichtlich im August in Bermbach abgehalten. In der nächsten Ortsgruppenversammlung soll über einen Antrag abgestimmt werden, wonach ein früherer Beschluß, daß die Anzahl der Schießgruppen der einzelnen Vereine eine beschränkte ist, aufgehoben werden soll.

— **Politisches.** Eine Vorstandssitzung des Landesverbands Nassau-Frankfurt a. M. der fortschrittlichen Volkspartei findet am Sonntag, den 24. Mai, vormittags 11 Uhr, in Idstein statt. In einer öffentlichen Versammlung am Nachmittage desselben Tages sprechen die Herren Landtagsabgeordneter Redakteur Defer aus Frankfurt a. M. und Rektor Breidenstein aus Wiesbaden.

— Silberne Hochzeit feiert morgen unser Mitbürger Herr Ludwig Werner und Frau Johannette, geb. Merkel.

— Sein Stiftungsfest feiert am 12. und 13. Juni ds. Js. der hiesige „Männergesangsverein“. Die Vorbereitungen sind im besten Gange.

— **Gesellenprüfung.** Der Schmiedelehrling Hermann Hohl aus Waldorf (Vehrmeister Herr Schmiedemeister Emil Michel-Jdslein) bestand seine Gesellenprüfung mit „sehr gut“.

S. Drachen- und Fesselballonaufstiege des Tannusobservatoriums auf dem Kleinen Feldberg i. L. Seit Anfangs April werden in den späten Nachmittagsstunden auf dem auf dem Kleinen Feldberg errichteten Observatorium Drachen- und Fesselballone steigen lassen; bei starken Winden werden Drachen, bei schwächeren Fesselballone genommen. Beide werden durch dünne außerordentlich starke Stahldrähte gehalten, die von einer Motorwinde auf- und abgewickelt werden. Bismweilen werden an einem Draht mehrere Drachen- und Ballone angebracht, um große Höhen zu erreichen. Dicht unter dem obersten Drachen bzw. Ballon wird direkt an den Draht ein Registrierapparat festgeklemmt, der Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit und Windstärke selbsttätig aufzeichnet. Bei ungünstigen Windverhältnissen, insbesondere bei stark wechselnden Winden, kommt es bismweilen vor, daß diese Drachen und Ballone abreißen, oft viele 100 Meter Draht hinter sich her schleppen und herunterfallen. In diesem Falle ist größte Vorsicht nötig, weil unter Umständen der Draht irgendwo eine elektrische Hochspannungsleitung berührt haben kann. Man soll deshalb diesen Draht, wenn man ihn findet, nur mit einem Stock oder unwickelten Händen berühren. In jedem Falle ist es ratsam, dem Tannus-Observatorium zu telefonieren (Amt Königstein Nr. 189), damit die Materialien sofort aus dem Wege geräumt werden, ohne selbst Beschädigungen zu erleiden. Dem Finder eines solchen Drachens oder Ballons, insbesondere des Apparates, ist eine Belohnung zugesichert. Etwa notwendige werdende Unkosten zur Bergung des Drahtes und der Instrumente werden bereitwilligst zurückvergütet.

— Der 53. Verbandstag der Erwerbs und Wirtschafts-Genossenschaften am Mittelrhein

hatte ein tüchtiges Loch erhalten. Nur konnte sie gar nicht begreifen, warum ihre Mutter und die Mäde während der Trauung so viel Tränen vergossen. Daß auch ihrem Vater ein paarmal die Augen brannten, bemerkte sie glücklicherweise nicht.

Etwas unharmonisch schloß der Tag bei Walti ab. Das Gläschen Wein bei der Tafel stieg ihm zu Kopf, und der Spitz in ihm bewies seine Anwesenheit unzweideutig durch allerhand kleine Dummheiten. Ja, am Abend mußte erst Theos Haussepter erscheinen, ehe sich Walti bequemte, die Nase in die Kissen zu stecken und zu schlafen zu versuchen.

Gegen Abend kam Helmer mit seiner jungen Frau in Brissk an. Ein heiliges, reines Glücksegefühl erfüllte seine Brust. Unwillkürlich mußte er daran denken, wie er damals am Frühlingsmorgen auszog, krank und einsam — und nun, an diesem schönen Herbstabende kehrte er heim, gesund und an seiner Seite Else, sein Weib!

Auch Elfriede war tiefbewegt. Ihr Seh-
suchtsraum hatte seine Erfüllung gefunden, so
schön, so wunderbar reich, wie es ihre kühnste
Phantasie nicht zu hoffen wagte. Und gute, edle
Vorfälle durchzogen beider Herzen und flossen zu-
ammen und stiegen auf gen Himmel als das
vollkommenste Gebet.

Kurz vor Brislitz flogen sie aus dem schwerfälligen Gefährt. Hand in Hand, wie Geschwister, schritten sie die Straße entlang und ließen auch nicht von einander, als sie sich den Dörfern näherten.

Stille lag auf den Gassen. Aber hinter den kleinen Fenstern, da standen die scheuen Dörfler und lugten und musterten die junge liebebreizende

findet am 4. und 5. Mai in Bad Soden statt. Dem Verbande gehören 78 Vereine an, die etwa 300 Vertreter nach Soden entsenden dürften. Der dortige Vorshußverein hat mit Unterstützung seitens der Gemeinde- und der Kurverwaltung umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Teilnehmern an der Versammlung einen würdigen Empfang und angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

— 26 Veteranen vom 1864er Feldzug gehören noch dem Kriegerverband des Reg.-Bez. Wiesbaden an. Am 18. April, dem Gedenktag von Düppel, ist jedem derselben seitens des Landes-Kriegerverbandes ein Ruffhäuser-Bild als Ehrengabe überreicht worden.

E. Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914! Das herrliche Frühlingswetter, das nun schon eine ganze Zeit lang andauert, begünstigt die Arbeiten im Ausstellungsgelände derart, daß die Fertigstellung der Ausstellungstadt bis zum Eröffnungstermin am 16. Mai wohl gewährleistet werden kann. Zudem ist der arbeitshemmende Streif der Stuckateure beendet, so daß auch hier kein Hindernis mehr im Wege liegt. Gegenwärtig ist ein Heer von Arbeitern damit beschäftigt, die gärtnerischen Anlagen fertig zu stellen, womit man natürlich nicht eher beginnen konnte, bis die großen Gebäulichkeiten soweit vollendet waren. Der Vergnügungspark geht ebenfalls seiner Vollendung entgegen und er gewährt jetzt schon mit seinen mannigfaltigen Bauten ein recht farbenfrohes Bild. Die den Vergnügungspark mit der Ausstellung verbindende Brücke ist ebenfalls fertiggestellt; dadurch sind alle Verkehrsschwierigkeiten behoben. Hoffentlich begünstigt das Wetter auch weiterhin den Rest der noch vorzunehmenden Arbeiten; dann wird der Eröffnungstag jedenfalls das denkbar prächtigste Bild einer in allen Teilen vollendeten Ausstellung zeigen können.

— 11000 Ehen wurden voriges Jahr in Deutschland geschlossen. Vor 10 Jahren waren es nur 5000. Durchschnittlich wird jetzt jede 28. Ehe geschlossen, in Berlin sogar jede 15.

— Dem Gemüth der Kinder sollten Eltern und Erzieher jezt in den schönen Tagen immer wieder einprägen: Glaubt nicht, daß der Schmetterling, der Käfer, den ihr an die Nadel spießt und der dabei nicht weint und schreit, auch nichts empfindet. Könnte er weinen oder schreien, es würde euch gewiß das Herz zerreißen; es ist ihm aber die Sprache versagt. Darum horcht auf die leise Stimme in eurem Innern, auf die Stimme des Mitleids!

e. Niedernhausen, 27. April. Am Freitag wurde hier das auf den Namen der Eheleute Eisenbahnbetriebsingenieur Heinrich Frankle und Johanna geb. Müller als Miteigentümer kraft Errungenschaft eingetragene Grundstück Bahnhofstraße 100 (Postgebäude) an Herrn Bauunternehmer Wilhelm Werner in Idstein zum Preise von 35 000 M versteigert.

e. **Eugenhahn**, 27. April. Der Landwirt Ernst von hier kam am Donnerstag unter die Walze und erlitt einen Beinbruch.

Kommunallandtag.

Wiesbaden, 24. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung wird § 24 der Geschäftsordnung dahin abgeändert, daß der Landtag oder seine Ausschüsse beschließen können, Beamte der Bezirksverwaltung oder Institute zu seinen Sitzungen zuzuziehen und zu hören, ebenso den Landeshauptmann. Abg. Geiger-Frankfurt wünscht eine Neubearbeitung der ganzen Geschäftsordnung die ein Unikum darstelle. — Um eine Erleichterung, in den ständig zunehmenden Geschäften der Nassauischen Landesbank herbeizuführen, wurden

Frau, und die Kinder meinten, ihr Lehrer führe eine holde Fee an der Hand und nun müsse alles Herzweh und Noth enden.

Indessen hatten die Glücklichen das Schulhaus erreicht. Das Weinlaub färbte sich schon bunt, die letzten Abendstrahlen glühten in den Scheiben. — „Insel der Glücklichen!“ flüsterte Elfriede im innenden Betrachten.

Da blieb Felmer stehen. Der Weg des Vorfährleins bis zur Haustür war über und über mit blauen Glockenblumen bestreut, und über der Thür hing eine breite Guirlande aus farbenbunten Asten. Die Brüstiger hatten an ihren Lehrer gedacht. — Mild und weich kam der Spätabend herauf. Ob sich auch die Nebel verbreiteten, sie vermochten die goldenen Sterne, die in reicher Pracht am dunklen Himmelsplane aufleuchteten, nicht zu verhüllen.

Da trat Heimer zum Flügel. Neben ihm lehnte Elfe und lauschte, was die Seele des geliebten Mannes ihr verkündete. Und durch das offene Fenster des Schulhauses drangen Klänge, süß und heilig wie Harfenlieder der Engel, fest und gläubig wie Goltvertrauen bei wogender Brandung, reich und voll wie Glück, das das Wunschland der Sehnsucht gefunden hat.

Ende.

* **Negativer Erfolg.** A.: „Hat das Publikum bei meinem neuen Stück applaudiert?“ — B.: „Ja — aber mit den Händen über dem Kopf!“

* Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Warum haben sie die Kasse Ihres Chefs erbrochen? Sagen Sie es ganz aufrichtig!“ — Angeklagter: „Weil ich dachte, es sei etwas darin.“

einige Abänderungen der Verwaltungsbestimmungen beschlossen. Es wurde ein Antrag auf Einrichtung einer dritten Landesbankratsstelle unter Streichung der Stelle des Syndikus angenommen. — Beschlossen wurde weiter, den Landesausschuß zu beauftragen, Bestimmungen zu treffen, daß die Kündigung und Entlassung des Pflegepersonals der Irrenanstalten des Bezirksverbandes nach fünfjähriger Dienstzeit nur mit Genehmigung des Landeshauptmanns zulässig ist. Weitere Wünsche des Pflegepersonals sollen nach dem Antrag Funk-Frankfurt vom Landesausschuß einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werden. — Zur Annahme gelangte weiter ein Antrag der Direktion der Nassauischen Landesbank auf Gleichstellung der Landesbankrentanten mit den Buchhaltern und Oberbuchhaltern.

Zur Unterstützung des Fürsorgeinspektors wird die Anstellung einer Fürsorgegezieherin beschlossen; damit wird in den Provinzialverwaltungen zum ersten Male der Versuch mit einer weiblichen höheren Beamtin gemacht. Die Dame soll möglichst Lehrerin sein, weil sie auch als Sachverständige bei der geplanten Einführung des Haushaltungsunterrichts für die weiblichen Fürsorgezöglinge fungieren soll. Als Anfangsgehalt werden 1400 M. angesetzt.

Die Beschaffung von Dienstwohnungen für die Irrenanstaltspfleger hat sich als notwendig erwiesen, die Verwaltung will aber nicht auf Kosten des Bezirksverbandes Wohnhäuser bauen, sondern dem Vorgehen der Rheinprovinz folgend, dem Anstaltspersonal die Erbauung eigener Wohnhäuser durch Verschaffung oder Gewährung gering verzinslicher Darlehen unter selbstschuldnerischer Bürgschaft und unter Beteiligung des Bezirksverbandes an der Verzinsung des Baukapitals in Höhe von etwa 1 Prozent zu ermöglichen. Die Landesversicherungsanstalt in Kassel will auch derartige Darlehen geben, vorausgesetzt, daß der Darlehensnehmer dauernd bei der Landesversicherungsanstalt versichert ist; der Zinsfuß beträgt 3 1/2 Proz., der jährliche Kapitalabtrag mindestens 1 1/2 Prozent. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, die Bürgschaft im gegebenen Fall zu übernehmen und wegen der Gewährung von Darlehen an dort nicht versicherte Beamte mit der Kasseler Anstalt in Verbindung zu treten und eventuell im nächsten Etat für diese Zwecke Mittel einzusetzen.

Der Kommunallandtag genehmigt weiter den Bauentwurf und den Kostenanschlag der Fürsorgezuchtanstalt Usingen. Die Kosten belaufen sich ohne Grunderwerb auf 1200000 Mark für 150 Zöglinge, für 200 Zöglinge um 83000 M. mehr, sodaß auf jedes Bett 6415 M. kommen. — Ebenso genehmigte er das Projekt eines Neubaus der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden mit 860000 Mark.

Aus Nah und fern.

Camberg, 25. April. Aus der Durchreise erkrankte hier der in Ratenow geborene Optiker Emil Duxdorf und starb. Am Donnerstag wurde er beerdigt; Herr Pfarrer Kaiser widmete ihm herzliche Worte am Grabe. Der Verstorbene hatte zweimal, im ganzen 9 Jahre, bei der Fremdenlegion gedient und wurde, nachdem er dienstuntauglich geworden, nach Deutschland zurückbefördert. Eine schleichende Krankheit machte dem Heimatslosen nun ein Ende.

Wiesbaden, 24. April. Zum Mitglied der Handelskammer wurde heute Albert Sturm-Wiesbaden für die Kreise Rheingau und St. Goarshausen mit zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen gewählt.

Wiesbaden, 24. April. Ein Tierquäler, ein Fuhrknecht aus Wiesbaden, hatte einen Strafzettel über 9 M. erhalten, weil er sein Pferd unmenssächlich mit der Peitsche bearbeitet hatte. Er meinte, es sei ihm zuviel gewesen und rief um Gerichtsentscheidung an. Da fiel er aber erst recht hinein, denn die Schöffen in Wiesbaden verurteilten ihn zu 40 M. und legten ihm die ziemlich erheblichen Kosten auf.

Wiesbaden, 24. April. In der Generalversammlung des nassauischen Gefängnisvereins wurde besonders darüber gellagt, daß der Erfolg der Arbeit so sehr erschwert wird, weil es fast niemals geglückt ist, im letzten Jahr Arbeitsstellen für Entlassene zu ermitteln. Da die Vereinsstätigkeit hier so sehr verlagert werden Staats- und Kommunalverbände durch Einrichtung von Arbeiterheimen, Aufnahme von Entlassenen in Staatsbetriebe helfen müssen. Die Uebergangsstation Frankfurt-Edenheim hat bei Arbeitsvermittlung an Straftatlassene aus dem gebildeten Mittelstande segensreich gewirkt. Im abgelaufenen Jahre wurden 120 Familien mit 377 Kindern durch monatliche Geldzuwendungen unterstützt, 53 Entlassene erhielten Unterstützungen zum besseren Fortkommen, auch wurden Kleidung und Handwerkszeug beschafft. Das Vereinsvermögen beträgt 21036 Mark, und da auch die Mitgliederbeiträge gestiegen sind, so sollen die Unterstützungen an die Familien und die Gefangenen selbst fortan in größerem Maße gewährt werden.

Wiesbaden, 25. April. Der Ferdinand Schäfer aus Frankfurt a. M., der bei einem Schiffschaukelbesitzer in Arbeit stand, mißhandelte den Schuhmacher Hil. Schäfer in Cronberg, derart, daß er an den Verletzungen starb. Die Strafkammer verurteilte den Täter nur zu einem Jahr Gefängnis bürgerlich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Kaltenholzhausen, 21. April. Während im ganzen vorigen Jahre hier niemand starb, wurden am Dienstag drei Personen beerdigt, zwei ältere Leute und ein junger Mann.

Nastätten, 24. April. Das benachbarte Dörschen Marientels, eins der ältesten Gaumale des Einrichs, findet im Jahre 915 seine erstmalige Erwähnung. Das Dorf kann somit im nächsten Jahre sein 1000jähriges Bestehen feiern.

Diez, 23. April. Die Konferenz evangelischer Geistlicher und Gemeindeglieder findet am Mittwoch, den 13. Mai, statt, und zwar in dem großen Saal des Hotels „Hof von Holland“. An die Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden schließen sich Vorträge des Pfarrers M. Conradi aus Niehlen und des Professors D. Pfennigsdorf aus Bonn a. Rh. Ein gemeinsames Mittagessen bildet den Schluß.

Frankfurt a. M., 24. April. Die Strafkammer verurteilte wegen Diebstahls den Schlosser Anton Döhne zu sechs Jahren Zuchthaus und wegen Hehlerei den 30jährigen, mit 8 Jahren Zuchthaus vorbestraften Metallgießer Theodor Finsterer und den 48jährigen Diamantschleifer Ad. Nieß aus Hanau zu je drei Jahren Gefängnis. Döhne hatte in der Nacht zum 15. Januar gemeinsam mit dem ins Ausland geflohenen Arbeiter Schwärze in ein Goldwarengeschäft in der Altstadt eingebrochen, wobei sie für 25000 M. Goldwaren erbeutet hatten.

Bad Homburg v. d. H., 25. April. Der heute Nachmittag nach mehrtägiger Dauer zu Ende gegangene Kongreß für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten beschloß, auch im nächsten Jahr im hiesigen Kurhaus zu tagen.

Darmstadt, 24. April. Durch die Ermittlung der Staatsanwaltschaft hat sich ergeben, daß der im Zuchthaus Diez inhaftierte Felix Renner aus Breslau, der in der vorigen Woche ein Geständnis dahin ablegte, daß er den Kaufmann Brechner ermordet und beraubt habe, das Geständnis erlogen hat, wahrscheinlich, um bei seiner Vorführung bei Gericht Gelegenheit zur Flucht zu bekommen, da er trotz seiner 19 Jahre noch etwa 10 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat. Er gestand ein, daß er die Zeitungsberichte gelesen hat. Die Beschreibung paßt auch sonst nicht auf ihn.

Weglar, 25. April. In Untersuchungshaft wurde gestern Nachmittag die Familie des Schutzmanns M. geführt, weil beim Entleeren der Dunggrube eine zerstückelte Kindesleiche gefunden wurde.

Marburg, 24. April. Der besonders auch in den Kreisen der ehemaligen Marburger Studenten bekannte Besitzer des Restaurants Höfner in der Vorstadt Weidenhausen, Renner Johannes Höfner, begeht heute seinen 80. Geburtstag.

Grenzhausen, 23. April. Gestern Nacht brach in dem am Brexbach inmitten des Waldes gelegenen sogenannten „Mustermühlchen“ auf bisher unerklärliche Weise Feuer aus. Die Bewohner konnten nur noch schnell das Leben retten. In kurzer Zeit brannte das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Haiger (Nassau), 24. April. 1000 Jahre sind verfloßen, seit Kaiser Konrad I. den Gründungsbrief für die Kirchengemeinde Haiger unterzeichnete, mit ihm erlangte Haiger auch die Stadtrechte. Der Kirchensprengel dehnte sich damals bis über den Westerwald zur Nister aus, wurde aber nach und nach verkleinert, bis er vom Jahre 1818 ab seine jetzige Größe erhielt. Es gehören dazu Haiger und sechs Ortschaften. Die Tausendjahrfeier wird die Stadt am 14. Juni d. J. durch einen historischen Festzug, Aufführung auf einer eigens dazu hergerichteten Freilichtbühne usw. begehen.

Aus Hessen, 24. April. Die großherzoglich-hessische Regierung hat Veranlassung genommen, die fernere Ausstellung von Jagdscheinen an Ausländer für alle diejenigen Jagdgebiete, die in der Nähe der Festung Mainz oder in strategisch wichtigen Landesteilen (Truppenübungsplätzen, Luftschiffhallen usw.) liegen, zu verbieten.

Fulda, 25. April. Bei einem Gewitter, das gestern Abend über Fulda zog, bildete sich eine Windhose, die verschiedene Dächer abhob. In Neuenberg ergriff die Windhose einen Landmann mit einem Gespann und schleuderte ihn mehreremal im Kreis herum.

Isdgrün (Pfalz), 24. April. Heute Vormittag wurde der ledige Gendarm Kitzling auf der Station Rheinzabern, als er den fleckbriestlich verfolgten Einbrecher Paul, der hier verschiedene Einbrüche verübt hatte, verhaften wollte, von diesem mit einem Revolver erschossen. Der Gendarm hatte noch die Kraft, dem Einbrecher einen Pieb in das Gesicht zu versetzen. Der Mörder floh in den nahen Wald. Gendarmerie, Polizei, sowie die Feuerwehr veranfalteten eine Razzia nach ihm, ohne ihn aber bisher fassen zu können.

Strasbourg, 24. April. Als Ort für das Deutsche Verbandsturnfest 1918 wurde durch einen soeben gefaßten Beschluß der Deutschen Turnerschaft die Stadt Strasbourg bestimmt.

Nordkirchen (Westf.), 24. April. Auf den katholischen Pfarrer Kerkhoff ist ein Raubüberfall verübt worden. Zwei Männer mit geschwärtzten Gesichtern drangen nachts in das Studierzimmer des Pfarrers ein und verlangten von ihm die Herausgabe von Kirchengeldern. Der Pfarrer

widersehte sich dem, wurde jedoch nach kurzer Gegenwehr überwältigt und seiner goldenen Uhr beraubt. Die Banditen nahmen dem Pfarrer dann noch 50 Mark ab und wollten entfliehen. Inzwischen hatte aber die Haushälterin die Nachbarn herbeigerufen. Als diese erschienen, feuerten die Räuber mehrere Revolvergeschosse ab und entkamen.

Berlin, 27. April. Nach kurzer schwerer Krankheit ist hier der bekannte Historienmaler, Richard Knödel, im 58. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 26. April. Der Bürgermeister Thormann aus Köslin ist heute aus dem Untersuchungsgefängnis nach Köslin übergeführt worden, wo die weiteren Vernehmungen stattfinden. Die Beschuldigung, eine seiner früheren Geliebten vergiftet zu haben, bezeichnete Thormann als falsch.

Hamburg, 27. April. Die Wilhelmshurger chemische Fabrik bei Hamburg ist von einem Großfeuer schwer heimgesucht worden. Der angerichtete Schaden beträgt 1/2 Million Mark.

Hamburg, 25. April. Einen tollkühnen Flug, der für die Betroffenen noch glimpflich endete, haben am Donnerstag die beiden Flieger Schlegel und Rohrbach gemacht. Die beiden Piloten gerieten bei einem Fluge Gotha-Schwerin-Hamburg in ein Gewitter, das die Gotha-Taube über 1/2 Stunde lang wie ein Spielzeug durch die Lüfte warf und schließlich die Maschine zu Boden schmetterte. Schlegel schreibt an die „Tägliche Rundschau“: „Steil schossen wir der Erde zu und in wenigen Minuten lag unser Apparat unten. Glücklicherweise konnten wir uns selbst befreien. Weder ich noch mein Passagier sind ernstlich verletzt worden.“

Wien, 26. April. Der Alterspräsident der Akademie der Wissenschaften, der Geologe Professor Dr. Eduard Suß, ist heute 1/4 Uhr früh im 83. Lebensjahre nach längerem Krankenleiden gestorben.

La Rochelle, 26. April. Ein gestern Abend 6 Uhr in Barmen aufgestiegener Luftballon landete vormittag 11 Uhr bei Angoulins-sur-mer 300 Meter vom Meere. Die Luftschiffer, drei Deutsche, der Industrielle Bruno Schmitz, Hugo Kaulen und Karl Verschen, beabsichtigten eine Trainierfahrt nach Spanien für das Gordon-Bennet-Rennen der Lüfte.

Paris, 26. April. Zu der Landung der drei deutschen Luftschiffer bei Angoulins wird noch gemeldet, daß infolge einer telephonischen Verständigung des dortigen Bürgermeisters der Präfekt in Begleitung eines Kommissars der Stadtpolizei den Korb des Ballons untersuchte und feststellte, daß sich daselbst weder photographische Apparate noch irgend etwas Verdächtiges befand. Die deutschen Luftschiffer kehren heute Nachmittag über Paris nach ihrer Heimat zurück.



Die neue vorzügliche

2 1/2 Pf.

Cigarette

Wegen Geschäftsaufgabe
Ausverkauf
sämtlicher Schuhwaren.

A. Birtenfeld, Schuhhaus
Isdstein i. E.

Gute Sek- u. Speisefartoffeln
find abzugeben. Isdstein, Rasseegasse 5.

Ein Wagen Wiesenheu
zu verkaufen. Zu ertrag. in der Exp. d. Isd. Stg.

1 Haufen Mist
zu verkaufen. Hr. Roos, Mehgermeister, Isdstein.

Gefunden: 1 silbernes Kettenarmband mit Anhänger.
Bürgermeisterei Isdstein.

Liederbund.
Dienstag Abend Gesangsprobe in der Schule.

Pfleger und Pflegerinnen

für Irrenanstalt in Herborn gesucht.

Auch Ungeübte werden angenommen. Außer freier Station und Dienstkleidung, Anfangslohn der Pfleger 500 M steigend bis 900 M, Anfangslohn der Pflegerinnen 340 M steigend bis 500 M. Neben dem Lohn nach 6 Jahren 300 M Dienstprämie. Jährlich 14 Tage Urlaub. Nur unverheiratete kräftige Personen von bestem Leumund wollen bald Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Zeugnisabschriften richten an die

Direktion der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn (Nassau).

Alleinverkauf für Idstein und Umgegend:

Neue Kultur-Bett-Matratten

D. R. P. 23777
37096

Besondere Vorzüge: Nachprüfen des Füllmaterials bei Ankauf. Leicht waschbar, z. B. nach jeder Erkrankung. Selbst einzufüllen nach dem Reinigen, leichtes Aufarbeiten durch jedermann bei Stoff- und Geldersparnis. Um- und Aufarbeiten sämtlicher vorhandenen Matratten in Kultur-Matratten unter Verwendung des vorhandenen Materials ohne Mehrkosten. Für jedes Material geeignet. Bei jeder Neuanschaffung sollte nur immer dieser Matratze der Vorzug gegeben werden, da sie nicht teurer wie jede andere in gleicher Füllung.

Mustermatratze in meinem Laden anzusehen.

Karl Römer, Schreinermeister, Idstein
nur Weiherwiese 5.

Empfehle

Gartenschläuche mit Zubehör

in allen Größen und Qualitäten, Schlauchreste stets am Lager, sowie selbst angefertigte Giesskannen. Ferner bringe meine

Bauspenglerei und Installationsgeschäft

in empfehlende Erinnerung. Sämtliche Arbeiten werden fachgemäss ausgeführt. Für Badeeinrichtungen und Closettanlagen stehen Musterbücher zu Diensten.

Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und sofort fertiggestellt.

Hochachtungsvoll

Gustav Junior, Spenglermeister, Idstein
Obergasse 33.



Nähmaschinen

Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate
sowie alle Zubehörteile

am Lager.



Laufmäntel

Luftschläuche

Schiffchen, Spulchen, Gummiringe, Oelkännchen, Schraubenzieher, Treibriemen, alle Spann- und Zugfedern etc., sowie alle Nähmaschinen-Hilfsapparate.

Laternen :: Carbid :: Glocken
Pumpen :: Pedale :: Sättel etc.
billigst.

Nähmaschinen

für Familien-Gebrauch und Gewerbe, für Sattler, Schuhmacher und jede Industrie. Stets reichhaltiges Lager in Lang-, Schwing-, Ring-, Rundschiff- und Centralspulen-Maschinen vor- u. rückwärtsnähend und mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet, vorzüglich geeignet zum Stopfen und Sticken.

Grosse Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nussbaum und Eiche. Schrank- und Nähtisch-Maschinen.

Versenktisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte am Lager.

Zahlungserleichterung nach Uebereinkunft. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Nähmaschinen-Oel. • Gründlicher Unterricht an Käufer kostenlos. • Nadeln für alle Systeme.

Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder aller Fabrikate.

Schnell und billig.

Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Sargbeschlüge
in
großer Auswahl.

Sarglager

von **Wilh. Römer,**

Idstein vorm. Gebr. Römer, Weiherwiese 4.

Sterbe-Kleider
u. -Kissen.

Alle Arten Holz- und Metallsärge

in allen Größen, sofort lieferbar.

Aufbahrungen bei Trauerfeiern.

Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulantem Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden.

Freibank der Stadt Idstein

Kaffeegasse.

Dienstag, den 28. ds. Mts., vormittags von 7—10 Uhr, wird das Fleisch eines Kindes, welches wegen Vorhandenseins von 2 Finnen als minderwertig beanstandet wurde, verkauft.

Preis pro Pfund 56 Pfg.

Idstein, den 27. April 1914.

Die Polizeiverwaltung:

J. V. Theodor Greuling,
Beigeordneter.

Turngesellschaft Idstein.

G. V.

Nächsten Samstag, den 2. Mai,

abends 9 Uhr, findet bei Mitglied

Karl Ruppert eine

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder einladen.

Tagesordnung:

1) Ausflug am Himmelfahrtstage.

2) Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Stener- Einsprüche Berufungen u. Beschwerden

erledigt

Ludwig Göb, Bücherrevisor und
Kaufmännischer
Sachverständiger,
Niedernhausen i. L. Fernsprecher Nr. 45.

1a. Referenzen.



für Hausgebrauch: Stollfarben,
Gardinenfarben, Blusenfarben.

Man beachte auf den Päck-
chen nebensteh. abgebild.
Schutzmarke: Schleife
mit Krone u. fordere in
Drogenhandlg., Apotheken
ausdrücklich: Brauns'sche Farben.



Alle Magen- u. Darmleidende, Zucker-
kranke, Blutarmer usw. essen, um zu
gefunden das edle Kaffeebrot

Simonsbrot,

versehen mit Streifband u. schwarz-
weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u.
frisch zu haben bei
Ad. Witt, Tannus-Drogerie, Idstein.

Prima Saatwicken

zu haben bei

Simon Goldschmidt, Idstein, Weiherwiese.

Tüchtige Zimmerleute

gesucht.

L. Rappus, Idstein,

Zimmergeschäft und Dampfäge.

Zu verkaufen:

Ein trächtiges Schwein, 7 Wochen tragend,
unter zwei Stück die Wahl, sowie 100 Ruten Klee
bei **Ludw. Radke, Idstein, Vornegasse 11.**

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Hautflechte, Aderheine, Bessschäden,

offene Füße

Hautausschläge, atroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Zu haben in allen Apotheken.

Tüchtiges Dienstmädchen

gesucht.

Fritz Schmidt, Idstein,

Bahnhofstr.

Segkartoffeln (Industrie)

hat abzugeben.

Karl Schauf, Wörsdorf.

Schöne Ferkel zu verkaufen.

Peter Debo, Idstein, Kreuzgasse 27.